MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№ 60. Montag den 12. März 1838.

Inland.

Breslau, 11. März. Der am 8ten d. M. stattgebabten Feier des 50jährigen Dienst-Jubiläums des Herrn Konsistorial-Raths Fischer folgte heute eine zweite, nämlich das 50jährige Dienst-Jubiläum des Königl. Stadt-Gerichts-Notarius Herrn Johann Gottfried Homberg.

Die durch einen Ausschuß des Kollegiums und Subalternen-Personals des Königl. Stadt-Gerichts vorbereitete Feierlichkeit wurde im Lokale der Loge Friedrich zum goldenen Scepter, durch ein Mittagsmahlvon 170 Couverts begangen.

Nachdem dem Jubilar am Vormittage der ihm von Sr. Majestät Allergnädigst verliehene Rothe Adler-Orden 4ter Klasse durch den Königl. Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsidenten Herrn Kuhn eingehändigt worden war, erschien derselbe um 2¼ Uhr, begleitet von dem Königl. Stadtgerichts-Rath Beer und Stadtgerichts-Sekretär Grofe, unter den zur Feier Versammelten und empfing hier die herzlichsten Glückwünsche. Um 2½ Uhr wurde der Jubilar vom Herrn Chef-Präsidenten Kuhn zur Tafel geführt und ihm sein Platz zwischen letzterem und dem Stadtgerichts-Direktor Hrn. v. Blankensee angewiesen. Der erste Toast wurde vom Herrn Chef-Präsidenten Kuhn Sr. Majestät dem Könige und dem Königlichen Hause ausgebracht, den 2ten brachte der Königl. Justiz-Kommissarius Herr Hauptmann v. Bayer Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen aus.

Es wurde demnächst dem Jubilar ein silberner, vom Silberarbeiter Hrn. Somme mit Fleiß und Geschmack gearbeiteter werthvoller Pokal durch den Stadtgerichts-Direktor Hrn. v. Blankensee im Namen des gesammten Stadtgerichts-Personales überreicht, und die Feier unter Vortrag mehrer, auf die Verdienste des Gefeierten Bezug habender Gedichte, geschlossen.

Berlin, 8. März. Des Königs Majestät haben dem Militär-Intendanten des achten Armee-Korps, Geheimen Kriegsrath v. Ribbentrop, den Titel und Rang eines Wirklichen Geheimen Kriegsraths zu verleihen geruht.

Berlin, 9. März. Se. Maj. der König haben dem Kaiserl. Russischen Wirklichen Staatsrath von Prianischnikoff, Direktor des Kaiserlichen Post-Amts zu St. Petersburg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Staatsrath von Baranow zu Riga, Gouvernements-Postmeister von Liefland, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, so wie den Hofräthen von Steer und von Weyrauch beim Kaiserlichen Post-Amte zu St. Petersburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Regierungs-Präsidenten Richter zu Minden gestattet, das von Sr. Maj. dem Könige von Hannover ihm verliehene Commandeur-Kreuz des Guelphen-Ordens anzulegen. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor von Egidy zum Landrath des Kreises Düren, im Regierungs-Bezirk Aachen, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Kassirer L. Lesser hierselbst, bekannt unter dem Dichternamen Ludwig Liber, hat von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland für eine Allerhöchstdemselben bei Ueberreichung des Ehren-Bürgerbriefes der Stadt Berlin gewidmete Dichtung eine werthvolle brillantene Tuchnadel zum Geschenk erhalten.

Köln, 3. März. Wir haben noch nicht erwähnt, daß bei dem diesjährigen Eisgange des Rheins bisher nur ein Ort in Deutschland, nämlich Worringen bei Köln, bedeutend gelitten hat. In den Rheinstädten wird jetzt für diesen unglücklichen Ort gesammelt, und wir entnehmen dem desfallsigen Aufruf des Landraths Simons in Köln Folgendes: „Am 25. Februar stand der Rhein bei Worringen so hoch, daß er die Chaussee gleich unterhalb des Ortes überstieg und die Felder überschwemmte. Da brach unerwartet gegen 4 Uhr Nachmittags oberhalb Worringen der Damm; das Wasser strömte mit furchtbarer Gewalt und Blitzesschnelle in das Dorf, und in wenigen Stunden war der Ort, mit Ausnahme einiger hochgelegenen Punkte, dergestalt unter die Fluthen gestellt, daß in einer langen Straße, der Lahne, worin sehr viel arme Leute wohnen, meist nur noch die Dächer der Häuser über dem Wasser hervorragten. Kein Menschenleben ist jedoch dabei verloren gegangen, obgleich Manche, bis über die Hüften im Wasser, die Flucht ergreifend, dem Tode nur entrinnen konnten, Andere durch Nachen glücklich gerettet wurden. Groß ist der Jammer der Unglücklichen, größer noch die Noth! Die Kartoffeln mußten den Winter über, weil das Grundwasser in die Keller drang, auf die Speicher gebracht werden, und sind dort alle erfroren; die kleinen Mundvorräthe, das Getreide, das Futter, Alles hat unter Wasser gestanden und ist größtentheils verdorben. Viele Tausend Morgen besäeten Ackerlandes sind überschwemmt, und wenn wir auch hoffen wollen, daß die Saat nicht gänzlich zu Grunde gegangen ist, so kann doch das Wasser an vielen Stellen wegen der wellenförmigen Lage des Feldes nicht zurücktreten. Es haben sich große Teiche gebildet und dort muß es allmälig verdunsten oder langsam in den Untergrund dringen, wodurch jede Aussicht auf eine diesjährige Ernte genommen wird. Fast kein Haus blieb unbeschädigt; hier stürzten die Keller, dort die Heerdmauern ein; an vielen Wohnungen sind die Lehmfachwände rein ausgespült, die Pfosten verrückt, die Decken gehoben, Thüren und Fensterladen weggeschwemmt, das Hausgeräthe theils zerstört, theils beschädigt und untereinander geworfen, ja sogar hat die Wuth des Wassers die Chaussee an mehren Stellen ganz durchbrochen und im Dorfe selbst das Straßenpflaster hier und da aufgerissen und weggeführt. — Wir haben jetzt auch nähere Nachrichten über die bereits erwähnten Durchbrüche unterhalb Düsseldorf. Schon unterhalb Ruhrort leistete die dort noch vorhandene Eisdecke der vordringenden Fluth Widerstand. Erst nachdem das Wasser am 27sten v. M., Nachmittags 5 Uhr, dort zur Pegelhöhe von 27½ Fuß gestiegen war, wurde jene Hemmung beseitigt. Bei dieser Wasserhöhe wurden Deiche rechts von Ruhrort, so wie auf dem linkseitigen Rheinufer die Deichlinie von Essenberg aufwärts bis Rheinhausen überströmt, ohne jedoch Durchbrüche zu erleiden. Am 28sten Nachmittags 2 Uhr hatte das Wasser bei Rees die, bis jetzt dort noch nicht vorgekommene, außerordentliche Höhe von 27½ Fuß am Pegel erreicht. Dasselbe überströmte die Straßen der Stadt, die Deiche auf beiden Rheinufern von unterhalb Xanten bis unterhalb Niedermörmter. Um 5 Uhr Nachmittags erreichte die Fluth eine Höhe von über 28 Fuß, jedoch ebenfalls ohne Erfolg auf die zu überwindende Stopfung. Der Reeser Deich, über welchen ein heftiger Strom mit starken Eismassen seinen Lauf genommen hatte, erlag endlich, indem an drei verschiedenen Stellen desselben, in einer Länge von 700 Ruthen, bedeutende Durchbrüche entstanden, welche den Ablauf der Fluth in solchem Grade beförderten, daß das Wasser schon um 7 Uhr Abends 1½ Fuß gefallen war und die größte Gefahr von den linkseitigen Deichen abwendete. Da auch des Morgens, am 2ten d., die Stopfung noch bestand, die Fluth aber bis zu 23½ Pegelhöhe sich erniedrigt hatte, so ist wohl zu erachten, daß bedeutende Wasser- und Eismassen ihren Zug durch die Deichbrüche nehmen, und besonders auf dem rechtseitigen Inundationsgebiet unabwendbares Unglück verursachen. Das Oberrhein-Eis, welches gestern Morgen um 11 Uhr am Lurley aufbrach, treibt gegenwärtig hier vorbei. Seit dem 25sten v. M. ist die Ober-Mosel vom Eise frei, indessen liegen an vielen Stellen des Ufers und des Leinpfades Eisschollen aufgethürmt, so daß die Bergfahrt noch lange Zeit gestört bleiben dürfte, wenn nicht Anstalt getroffen wird, das Eis hinwegzuräumen."

Münster, 3. März. Die sämmtlichen Schankwirthe der Gemeinde Stromberg und der Schankwirth Niehüser zu Bergeler, Kirchspiels Oelde, haben sich, bei einer an die Armenkasse zu zahlenden Konventionalstrafe von 1—5 Thlr. verbindlich gemacht, so wenig den als Trunkenbolden bekannten, noch den ihnen als solche bezeichneten Subjekten, Branntwein zu verabreichen, noch auch dergleichen Personen, selbst wenn sie im nüchternen Zustande bei ihnen einkehren, in ihren Schänken ferner zu dulden. Ein ähnlicher Verein ist unter den sämmtlichen Gast- und Schankwirthen der Stadt Dülmen und der Landgemeinden Dülmen, Osterwick, Holtwick und Darfeld zu Stande gekommen. (Köln. Z.)

Deutschland.

Leipzig, 7. März. Die philosophische Fakultät der Universität Leipzig hat heute einstimmig den Beschluß gefaßt, das königlich sächsische Ministerium des Kultus zu ersuchen, die durch den Tod des Geheimraths Pölitz erledigte Professur der Staatswissenschaften dem Hofrath Dahlmann zu übertragen. In der Regel pflegt die Fakultät für jede erledigte Stelle, vier Wochen nach deren Erledigung, der Regierung die Kandidaten vorzuschlagen. Der in diesem Falle eingeschlagene Weg der Petition ist eine außerordentliche Maßregel, wie außerordentliche Umstände sie foderten. (L. Z.)

Oesterreich.

Wien, 5. März. (Privatmitth.) Ungeachtet seit 10 Tagen volles Thauwetter eingetreten ist, so ist dennoch die Donau noch nicht ganz vom Eise frei. Seit zwei Tagen thürmen sich die Eismassen aus den oberen Gegenden nächst Nußdorf bei dem Kanal, der die Stadt und die Leopoldstadt bespült. — Nach einem allerhöchsten Befehl müssen nun auch

diejenigen polnischen Flüchtlinge, welche geborne russische Unterthanen sind, und die seit der polnischen Revolution im Drange der Umstände oder aus sonstigen Beweggründen in Oesterreichische Civil- oder Militär-Dienste getreten sind, die Oesterreichischen Staaten verlassen und werden auf Kaiserliche Kosten über Triest nach Amerika eingeschifft. Ein Befehl des Hofkriegsraths an die ganze Armee verordnet zu diesem Behufe, daß sich jeder polnische Flüchtling, der in der Armee Dienste genommen, selbst melden soll, widrigenfalls er, sobald er dafür erkannt wird, vermöge des bestehenden Cartels an Rußland ausgeliefert werden soll. Es scheint, daß die Zahl der in diese Kategorie gehörigen Individuen nicht unbedeutend ist. Auch die noch anwesenden übrigen polnischen Offiziere, welche sich bisher in Oesterreich aufhalten durften, müssen demnächst auf gleiche Weise die Monarchie verlassen. — Heute Abend ist jede große Gefahr einer Ueberschwemmung der an der Donau gelegenen Vorstädte verschwunden; der größte Theil des Eises hat sich bereits in Bewegung gesetzt.

Wien, 7. März. (Privatmittheilung.) Am 4ten d. M. ist der Kaiserliche Major vom Generalstabe v. Philipovich nach Belgrad abgegangen, um die Stelle des von dort abberufenen Kaiserlichen Consuls v. Michanovitsch provisorisch zu übernehmen. Letzterer wird unverzüglich allhier erwartet. — Gestern ertönten mehrmal die aus Vorsicht aufgestellten Lärm-Kanonen und verkündigten die Ankunft ungeheurer Eismassen aus Ober-Oesterreich, die sich in der Donau thürmten. Sogleich wurden in den Vorstädten alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln ergriffen, und als gegen Abend das Wasser der Donau aus seinem Bett trat, zogen die in der Leopoldstadt liegenden Truppen mit Sack und Pack aus ihrer Kaserne in die höher gelegenen Vorstädte. Dies war das Signal für die geängstigten Bewohner dieser Vorstadt, sich in die oberen Stockwerke zu flüchten, und nun bot diese ganze Vorstadt ein Bild der Unruhe und Besorgniß dar. Allein glücklicher Weise fiel noch vor Einbruch der Nacht die Donau bedeutend, und es ging die erfreuliche Nachricht ein, daß dieser ungeheure sogenannte Linzer Eisstoß die große Donau- und Eisenbahnbrücke glücklich passirte und unbeschädigt ließ. Se. Maj. der Kaiser und die Erlauchten Erzherzöge leiteten gestern selbst die Vorsichtsmaßregeln.

Großbritannien.

London, 2. März. In der Unterhaus-Sitzung vom 28. Febr. erschien Herr Curry an der Barre des Hauses und sagte: „Als Präsident des zur Untersuchung der Londoner Wahlen ernannten Ausschusses bin ich beauftragt worden, dem Hause anzuzeigen, daß Herr Sanderson, Mitglied des Ausschusses, vor der Versammlung des Ausschusses mir mitgetheilt hat, daß er bei den letzten Londoner Wahlen mitgestimmt (Gelächter) dies aber erst an jenem Morgen entdeckt habe. (Wiederholtes Gelächter.) Ich setzte den Ausschuß sogleich davon in Kenntniß, der auch seine Geschäfte bis morgen aufschob und mich beauftragte, dem Hause diese Anzeige zu machen." (Hört! hört!) Herr Sanderson erwiederte hierauf, er sehe ein, daß er einige Erläuterungen über diesen Gegenstand geben müsse. „Es sind jetzt fast 12 Jahre her," sagte er, „als ich zum erstenmale einen Sitz in diesem Hause einnahm, und seitdem bin ich stets ein Wähler der City von London gewesen. So geschah es, daß ich zur Zeit der City-Wahlen fast stets mit meiner eigenen Wahl in Colchester beschäftigt und daher verhindert war, meine Stimme abzugeben, und ich glaubte, dies sei auch bei der letzten Wahl der Fall gewesen. (Lautes und anhaltendes Gelächter und Ruf: „Zur Ordnung!") Als ich jedoch an jenem Morgen die Abstimmungs-Listen durchsah, da fand ich, daß ich bei der letzten Wahl wirklich mitgestimmt hatte. Ich theilte dies sogleich dem Präsidenten des Ausschusses mit, und ich bedaure sehr, daß meine Nachläßigkeit dem Hause Unannehmlichkeiten verursacht hat. Ich versichere übrigens, daß der Irrthum ganz absichtslos begangen wurde, und ich hoffe, daß keines der ehrenwerthen Mitglieder glauben wird, ich hätte irgend eine Absicht dabei gehabt. Was das Haus in Beziehung auf diesen Fall zu thun beabsichtigt, weiß ich nicht, indeß wünsche ich, daß man meinen Namen von der Liste des Ausschusses streiche." Hr. C. W. Wynn meinte, das Haus werde gewiß den unglücklichen Irrthum des ehrenwerthen Herrn mit großem Bedauern vernehmen. Der Ausschuß sei offenbar gesetzmäßig constituirt und könne daher seine Arbeiten beginnen. Das Haus könne sich jedoch nicht in diese Angelegenheiten mischen und dem Ausschusse keine Vorschriften ertheilen. Fühle aber das ehrenwerthe Mitglied, wie sehr natürlich, daß der Fall ein sehr unangenehmer sei, so könne es ja von der Theilnahme an den Arbeiten des Ausschusses dispensirt werden. Lord John Russell stimmte dieser Ansicht vollkommen bei, worauf Herr Sanderson sich an die Tafel des Hauses begab und eine eidliche Versicherung seiner obigen Aussage abgab. Der Sprecher stellte sodann die Frage, ob Herr Sanderson von der Theilnahme an den Arbeiten des Londoner Wahl-Ausschusses zu dispensiren sei, die bejahend entschieden wurde.

Es wird bemerkt, daß bei dem letzten Lever der Königin, auf welchem Herr O'Connell vorgestellt wurde, der Oheim der Königin, Herzog v. Sussex, auf den Agitator zugegangen sei und ihm freundlich die Hand gedrückt habe.

In Marylebone hat die Wahl mit dem Siege des Tory-Kandidaten des Lord Teignmouth geendet. Die Stimmenzahl stellte sich folgendermaßen: Lord Teignmouth 4179, Herr Ewart 3743, Oberst Thomson 211. Dies Resultat ist um so auffallender, als Marylebone bisher immer für einen der liberalsten Wahl-Distrikte galt und seit langer Zeit zwei sehr entschiedene Reformer, Herrn H. L. Bulwer und Sir Samuel Whalley, zu Vertretern hatte. In Irland ist dagegen für Tipperary Herr Shiel, der sich wegen Uebernahme eines Verwaltungs-Amtes einer neuen Wahl unterwerfen mußte, wiedergewählt worden; sein Gegner, Herr Barron, räumte ihm schon zu Anfang der Wahl den Platz, weil die Stimmenzahl sich zu ungünstig für ihn stellte. — Die Petition gegen die Wahl für die Stadt Durham ist zurückgenommen worden, und der zur Prüfung derselben niedergesetzte Ausschuß des Unterhauses wird daher natürlich erklären, daß die beiden Mitglieder für jene Stadt, Herr Trevor und Herr Harland, rechtmäßig gewählt sind.

Im Atlas liest man: „Briefe aus Kutsch melden, daß das Vordringen des Kapitains Burnes nach Attock die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Rundschit Singh und Dost Muhammed zur Folge gehabt hat. Ersterer schien über den Besuch des Kapitains bei dem Oberhaupte von Kabul in einiger Besorgniß zu sein. Man erwartete in Kabul einen Persischen Gesandten in Begleitung eines Russischen Emissairs; Dost Muhammed schien jedoch mit den unmittelbaeren und solideren Vortheilen einer Allianz mit uns so zufrieden zu sein, daß man von dergleichen Versuchen nichts zu befürchten hat. Es ist gewiß, daß der Kaiser Nikolaus in Person die Messe von Nischnei-Nowgorod besuchte und mehre der Oberhäupter aus den östlichen Ländern einlud; die von Kabul, Kandahar u. s. w. wurden mit großer Auszeichnung, die von Chiwa dagegen mit einiger Kälte empfangen. Von Buchara hatte der Kapitain Burnes Versicherungen der freundschaftlichsten Gesinnungen erhalten, so daß unsere Interessen in jener wichtigen Gegend auf eine sehr befriedigende Art gesichert sind."

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Die Gazette des Tribunaux enthält Folgendes „Wir haben in unserm gestrigen Blatte angezeigt, daß in der Hubertschen Sache, in Folge neuer Geständnisse einer dem Prozesse bisher fremd gewesenen Person, eine Supplementar-Instruction angeordnet worden sei. Unser Korrespondent in Poitiers theilt uns über die Veranlassung zu jenen Geständnissen folgende Details mit. Am 20. Febr. d. J. erschien vor dem Assisenhofe des Departements der Vienne ein gewisser Leon Didier Valentin, angeblich Student, unter der Anklage, aufrührerisches Geschrei erhoben und Privat-Papiere verfälscht zu haben. Valentin gab vor Gericht die leidenschaftlichsten republikanischen Gesinnungen zu erkennen. Er versicherte, einer der 28 April-Angeklagten zu sein, die aus dem Gefängnisse von Sainte-Pelagie entwischt wären, und erklärte, daß er seitdem Frankreich und das Ausland durchstreift habe, um eine ihm von seinen Oberen anvertraute revolutionaire Mission zu erfüllen. Der Fälschung für schuldig erklärt, ward Valentin zu 5jähriger Einsperrung verurtheilt. Am anderen Tage berichtete das in Poitiers erscheinende Journal l'Echo du Peuple, welches der äußersten Opposition angehört, über die Debatten jenes Prozesses, bestritt bei dieser Gelegenheit die Erklärungen Valentin's und stellte ihn als einen Menschen dar, der, um sich vielleicht interessanter zu machen, seinen Handlungen eine politische Farbe zu geben suche. Es scheint, daß Valentin, durch diesen Wiederspruch gereizt, erklärt hat, daß es ihm leicht sein würde, seine Verbindung mit den Republikanern und sogar seine Mitwirkung als einer ihrer thätigsten Agenten zu beweisen. Hierauf verlangte er, vor eine Gerichtsperson geführt zu werden und gab nun diejenigen Erklärungen ab, die eine Supplementar-Instruction veranlaßt haben. Valentin ist gestern in Paris angekommen und hat schon mehre Verhöre bestanden."

Das Journal de Paris entnimmt einem anderen hiesigen Blatte folgenden Artikel mit dem Bemerken, daß es den Inhalt desselben für gegründet halte: „Es haben vorgestern in der Kammer und an der Börse beunruhigende Nachrichten zirkulirt. Man versicherte, daß der Konseils-Präsident auf offiziellem Wege eine sehr betrübende Schilderung von dem kommerziellen Zustande Nord-Amerika's erhalten habe. Der Handelsstand der Vereinigten Staaten, der Frankreich schon 12 Millionen Fr. schulde, habe noch für mehr als 3 Millionen Fr. Bestellungen bei uns gemacht, so daß unsere Fabrikstädte von einer ähnlichen Krisis wie im vergangenen Jahre bedroht wären. Denselben Nachrichten zufolge, befände sich auch Belgien in einer beklagenswerthen finanziellen Lage, und England wäre ebenfalls von einer Handels-Krisis bedroht." — Die Oppositionsblätter sind der Meinung, daß das Ministerium den obigen Nachrichten nur Eingang zu verschaffen suche, um sich derselben als Argumente gegen die Renten-Reduktion zu bedienen.

Man liest in einem deutschen Blatte: „Die Errichtung eines neuen Adels will durchaus keine Wurzel fassen; die Idee ist zum Gelächter geworden, was die revolutionären und karlistischen Journale benuzzen. Man macht tausenderlei Scherze darüber und hat auch in gewisser Beziehung ganz Recht. Als Napoleon einen Adel schuf, hatte er den Waffenruhm der kriegerischen Epoche für sich; er vermochte viel, weil ihn die öffentliche Meinung unterstützte; der Gedanke eines Juste-Milieu-Adels würde aber eine höchst lächerliche Conception sein, so daß man nicht daran denken darf. Das Wenige, was noch von Aristokratie in Frankreich übrig ist, liegt ganz außerhalb der Regierung, und ist größtentheils feindlich gegen sie gestimmt. Man kann ihr nichts entgegenstellen, weil eine Aristokratie sich nicht willkürlich schaffen läßt. Dazu gehören große Existenzen, glänzende Dienste, großes Vermögen, umfassender Grundbesitz, und alles dies wird nicht in Einem Tage gewonnen." (Allg. Z.)

Spanien.

* Paris, 3. März. (Privatmitth.) Jedem unparteiischen Leser mußte die telegraphische Depesche in Betreff der erlittenen Niederlage Jara's wegen der dem Feinde zugeschriebenen großen Truppenanzahl höchst verdächtig vorkommen. Ein Madrider Brief vom 22sten erhebt diese Wahrscheinlichkeit zur Gewißheit. Jara hatte unter seinem Commando nur 500 Mann zu Fuß und 180 zu Pferde; er kann daher unmöglich 1600 Mann auf dem Schlachtfelde verloren haben. Der wahre Thatbestand ist folgender. Jara's Truppen haben vor Flinter, der jetzt von der Königin Regentin in Anerkennung seiner Heldenthat bei dieser Gelegenheit das Ordenskreuz San Fernando dritter Klasse erhalten hat, die Flucht ergriffen. Die 500 Mann Gefangene, welche der christinische Anführer gemacht hat, sind Bewohner Yebenes, welche dem karlistischen Heere bei ihrem Abzuge aus der Stadt gefolgt sind. 35 kranke Soldaten sind auch in seine Hände gefallen. — Nach Bayonner Briefen ist der König bereits in Estella angekommen.

Die Karlsruher Zeitung enthält über die beiden in karlistischen Diensten stehenden badischen Offiziere Roth und Strauß Folgendes: „Roth, der im vorigen Jahre den Feldzug ins Innere von Spanien als Major und Adjutant beim Generalstabe mitgemacht hat, wurde nach dem blutigen Treffen bei Huesca Oberst-Lieutenant und wird jetzt Oberst sein. Strauß nahm an dem Feldzuge keinen Antheil, sondern blieb als Commandant de los Ingenieros der Provinz Guipuzcoa zurück und hat durch seine Befestigungs-Arbeiten wie durch seine persönliche Tapferkeit das Vertrauen der Basken in einem so hohen Maße gewonnen, daß diese den Ausländern sonst so abgeneigten Leute mit wahrem Stolz ihn nuestro Aleman nennen und ihn wie ihren Beschützer aufrichtig verehren. Beide Offiziere stehen in hoher Achtung und gereichen dem deutschen Militair-

stande zu großer Ehre.“ Wir erinnern an ein anderes schmeichelhaftes Zeugniß, welches vor einiger Zeit die „Times“ diesen beiden Offizieren gab, das für um so gültiger angesehen werden muß, als es aus fremder Quelle kommt.

Im Messager liest man: „Es scheint gewiß, daß ein Abgesandter des Herzogs von Bordeaux in dem Hauptquartier des Don Carlos angekommen ist, wo ihm der schmeichelhafteste Empfang zu Theil geworden sein soll. Der Name und der Stand jenes Abgesandten sind noch nicht genau bekannt; die Einen sagen, es sei der General Clouet, während Andere den Marschall Bourmont nennen, und hinzufügen, daß man ihm vielleicht das Kommando über ein bedeutendes Corps anvertrauen werde, um damit einen Marsch auf die Hauptstadt zu versuchen.“

Belgien.

Brüssel, 3. März. Herr von Sydow, bisheriger interimistischer Geschäftsträger Sr. Majestät des Königs von Preußen bei unserer Regierung, hat vorgestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern sein Abberufungs-Schreiben übergeben. Gleichzeitig empfing der Minister von dem Königl. Preußischen Kammerherrn und Legations-Rath Grafen von Seckendorf dessen Beglaubigungs-Schreiben als Preußischer Geschäftsträger bei unserer Regierung.

Italien.

Neapel, 17. Februar. In der Nacht vom 13. auf den 14. Februar waren wir Zeugen einer außerordentlichen Naturerscheinung. Ohne besonders starke Stürme war das Meer in furchtbarer Bewegung und ging höher, als man sich erinnert, es je gesehen zu haben. Die Wellen tobten mit fürchterlicher Gewalt gegen das Ufer, rissen die Mauer längs der Strada nuova della marina, mehre große steinerne Pfeiler und das starke hölzerne Geländer längs der Zolllinie nieder, schleuderten Steine von 3 und 4 Centner über die 20 Schritt breite Straße und schreckten die Einwohner der an derselben gelegenen Häuser aus dem Schlafe auf. Am Morgen des 14. Februar wurde eine Person von den über die Straße schlagenden Wellen so stark zu Boden geworfen, daß sie leblos liegen blieb, und eine mit zwei starken Pferden bespannte Kutsche hatte die größte Mühe, sich in ein Nebengäßchen zu retten. Ein Schiff mit 400 Sicilischen Konskribirten soll untergegangen sein, und man befürchtet in Folge dieser ungewöhnlichen Erscheinung noch von mehr Unfällen auf dem offenen Meere oder an der Küste zu hören. Am Nachmittage des 13ten Februar hatte das Meer jene verschiedenen Tinten, welche Bewegungen auf dem Grunde desselben andeuten. Schon seit dem 11. Februar stand das Barometer sehr tief, am 14. Februar sogar auf 27.00. Furchtbare Regengüsse dauerten die ganze Nacht durch und ließen erst am Morgen nach. — Aus Messina schreibt man vom 7. Februar, daß die Kälte sehr empfindlich geworden und man sogar Schnee erwarte. Hier in Neapel hingegen zeigt das Thermometer immerfort 6—11° R. über den Gefrierpunkt, und in den Abruzzen soll vor einigen Tagen noch kein Schnee gelegen haben. — Verwichenen Donnerstag hatten wir bei ziemlich ungünstiger Witterung einen sehr belebten Corso. Der König und sein Gefolge fuhren in einem großen, sehr geschmackvoll ausgelegten Schlitten in Russischem Kostüm; Prinz Leopold mit seinem Gefolge als Müller.

Griechenland.

Triest, 20. Februar. Wir haben aus Griechenland Nachrichten bis zum 14. Februar erhalten, nach welchen dort Alles ruhig war. Der Courier, welcher am 24. Dezbr. v. J. von München nach Griechenland gesandt worden, liegt seit einiger Zeit hier in Quarantaine. Nach seinen eignen Aussagen hat er seine Mission gänzlich verfehlt und kommt unverrichteter Sache wieder zurück. Es soll nämlich der Hauptzweck seiner Sendung gewesen sein, die Rückzahlung einer Million Gulden an Baiern, falls England den noch schuldigen Rest der dritten Serie zahle, mit Herrn von Rudhart zu unterhandeln. Allein erstlich traf der Courier den Herrn v. Rudhart nicht mehr in Athen, da dieser am 20sten Dezember, also noch bevor Jener von München abreiste, seine Entlassung genommen hatte, und zweitens weiß man nun auch, daß während dieser Zeit auch aus England selbst, wo dieselbe Sache ebenfalls bairischer Seits betrieben wurde, eine abschlägige Antwort in München ankam. (L.Z.)

Afrika.

In einem Privatschreiben aus Algier vom 20sten Februar wird unter Anderem gemeldet, daß 2000 Araber von dem Stamme der Ouled-Zeitoun sich kürzlich auf Algierschem Gebiet niedergelassen haben. „Man hat ihnen“, so heißt es in diesem Schreiben, „vorläufig in der Gegend des Caps Matifour das zur Aufschlagung ihres Wohnsitzes erforderliche Terrain angewiesen; auch hat der General-Gouverneur ihnen Zelte geschickt und eine beträchtliche Menge von Getreide unter sie vertheilen lassen. Der Stamm der Ouled-Zeitoun, der großentheils aus Kuluglis besteht, hat den Erpressungen des Emirs Abdel-Kader bisher muthig widerstanden, und es läßt sich sonach erwarten, daß jenen Auswanderern noch viele andere folgen werden, vorzüglich wenn sie erst erfahren, welche günstige Aufnahme die zuerst Angekommenen von Seiten der französischen Regierung erfahren haben. Mittlerweile ist der General-Gouverneur sehr thätig mit einer regelmäßigen Organisation der Verwaltung in Bezug auf die neuen Einwanderer beschäftigt. Ein gewisser Ben-Arach, der die von dem Emir Abdel-Kader der Königlichen Familie bestimmten Geschenke nach Paris bringen soll, und für einen gewandten Diplomaten gilt, ist am 16ten in Algier eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich ein Maure, Namens Buderbach, der das Französische ziemlich gut spricht und ihm auf seiner Reise als Dolmetscher dienen soll. Aus Bona und Kostantine hat man die befriedigendsten Nachrichten.“

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 2. bis 8. März. Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Kornbranntwein 18 Rtlr., auch 17 Rtlr.; Kartoffel-Branntwein 16 Rtlr., auch 14 Rthlr. 15 Sgr.

Miszellen.

(Breslau.) Das hiesige Schlesische Kirchenblatt meldet Folgendes: „Am verflossenen Aschermittwoch wurde ein hiesiger Priester zu einem kranken Schulmädchen gerufen, in der Absicht, durch religiösen Trost die Niederliegende aufzurichten. Der Priester erfüllte freudig diesen Ruf. Wie sehr erstaunte er aber, als ihm am Krankenbette eröffnet wurde, die Niederliegende sei — noch nicht getauft. Schon zwölf Jahre zählte das Mädchen, und außer ihr und den nächsten Anverwandten wußte Niemand, daß sie der jüdischen Religion angehöre. Sie selbst hatte, obschon durch sechs Jahre christliche Schulen besuchend, bisher immer Anstand genommen, ihre wahre Religion anzugeben. Nun lag sie krank, ja in anscheinender Todesgefahr, und — wußte sich noch nicht getauft. Da wandte sie sich an jenen Priester, der zugleich ihr Religionslehrer war, und bat sehnsuchtsvoll, von ihm getauft zu werden. Der Priester konnte kein Bedenken tragen, die Bitte der Kranken zu erfüllen, zumal er von den genügenden Christenthumskenntnissen des Täuflings auf das gewissenhafteste überzeugt war, und vollzog nach dem Ritus der katholischen Kirche die Spendung des heiligen Sakramentes der Taufe. Er hatte die bisherigen Pflege-Eltern des Mädchens zu Pathen gewählt, und ertheilte letzterm in der Taufe die Namen: Magdalena Elisabeth. Doch schon nach sechszehn Stunden trennte sich ihre Seele von den Banden des Körpers. Sonntags den 4. März wurde die Verstorbene mit zahlreicher Begleitung zur Erde bestattet und auf dem katholischen Gottesacker zur Ruhe gelegt.“ — Nachschrift des Kirchenbl.: „Anbei sei es noch erlaubt, dem Herrn Kaufmann und Stadtrath Molinari und dem Herrn Dr. med. et chir. Nagel jun., durch deren gütige Unterstützung ein feierliches Begräbniß möglich gemacht wurde, hiermit öffentlich den innigsten Dank abzustatten.“

(Ein alte Geschichte im neuen Gewande.) Im Dorfe ... b ... nicht weit von Genthin (im Reg. Bez. Magdeburg) verläßt ein Bauer beim ersten Tagesgrauen des eiskalten stürmischen Wintertages seine Hütte, um in den Wald zu gehn. Schon nach wenigen Minuten hört ihn aber sein Weib zurückkehren. Er stößt in Hast die Thüren auf. „Frau, um Gottes Willen heraus! da ist ein Thier, ein Ungeheuer im Schnee, mitten im Wege.“ Die beherzte Frau springt aus dem Bette. Die Hütte lag entfernt von andern Gehöften, und außer einigen unerwachsenen Kindern, ist Niemand in der Nähe. Mann und Frau sind alleinberufen den Ritter Georgsdienst zu verrichten. Jener ergreift den stärksten Spaten, diese die Mistgabel. Als sie draußen sind, liegt das fremde Thier noch ebenso, wie es den Bauern vorhin erschreckte, im Wege. Mit dem Bauche halb im Schnee, ringelt sich die braunschwarze, große, dicke Schlange, nur Kopf und Schweif dann und wann bewegend. Der Mann starrt ungewiß hin. Die Frau ist schnell entschlossen. Das Thier darf nicht leben; vielleicht ist noch eine Belohnung für die Tödtung desselben zu erwarten. Schnell und dreist springt sie darauf los, trifft und pickt die Schlange mit der Mistgabel fest. Der Mann schlägt und sticht mit dem Spaten, und das Thier ist in der ersten Wuth des Entsetzens nicht allein getödtet, sondern schon zerstückt, ehe es sich noch zur Wehre gesetzt. Sie schließen daraus, daß es vielleicht schon von der Kälte erstarrt gewesen, und Schweif und Kopf die letzten Zuckungen gemacht. Der Spaten des Bauern stößt und schneidet es in so viele kleine Stücke, daß es gewiß unschädlich ist, und sie wissen selbst nicht mehr, was Kopf, was Schwanz ist. Dennoch regt sich eine Besorgniß: es könnte ja eine giftige Schlange gewesen sein. Mit Vorsicht daher werden die haarigen Stücke in einen großen Sack gethan, der Mann bindet ihn sorgfältig zu, und Weibe wandern zum Schulzen. Der Sack trägt sich außerordentlich leicht. Der aus dem Morgenschlaf aufgeweckte Schulz will mit der Sache nichts zu thun haben. Vielleicht fürchtet auch er das Gift. Er verweist die Leute zum entfernter wohnenden Amtmann. Es ist schon heller Tag geworden, als sie ankommen. Der Amtmann läßt den Sack öffnen, und erschrickt beim Anblick der zerstückten Schlange fast mehr als der Bauer bei dem der lebendigen. Er hatte Grund genug. Es ist die Boa seiner Frau, die sie gestern beim Zuhausefahren verloren. Sie hatte in der Mitte fest im Schnee gelegen und nur ihre beiden, leichteren Enden hatten, vom Winde bewegt, als Schlangenschwanz und Kopf sich geringelt.

(Weimar.) Unser Salongespräch bewegt sich um Böttigers literarische Zustände und Zeitgenossen, 1r Band, welcher der widersprechendsten Kritik unterliegt. Manche finden es belustigend, hinter die häusliche Gardine und in die Bourdoirs Wieland's, Herder's und Goethe's blinzeln zu dürfen; Andere nennen diese Art der öffentlichen Mittheilung unpassend, unförderlich und überflüssig. Inzwischen sind dergleichen fragmentarische Skizzen einmal durch die neuerlichen Briefwechsel in unsere Literatur eingeführt, und beweisen eben nur, wie sehr wir Deutschen Stümper in der Kunst sind, gute Memoiren zu schreiben. Höchst interessant ist ohne Zweifel die berüchtigte Recension des Schlegelschen John, welche Professor Böttiger angeblich in der Urgestalt mittheilt. — Höchst anziehend für Weimar und von dauernder Bedeutung ist Hofmeisters so eben erschienenes „Leben Schillers, erster Band. Neben ausserordentlich fleißigem Studium verräth der Verfasser eine solche Fülle von Scharfsinn und Geist, daß wir alle wohl mit Recht auf die Fortsetzung dieses trefflichen Werkes gespannt sind.

In dem hier genannten Böttigerschen Buche finden wir unter andern folgende Notiz über Goethe's Jugend-Freundschaft mit Lerse: „Im Jahre 1770 kam Lerse von Gießen nach Straßburg, nachdem er vorher schon in Leipzig mit Clodius bataillirt und viele Geniestreiche gemacht hatte. In Straßburg sollte Goethe Doctor juris werden. Dazu schrieb er eine Dissertation, worin er bewies, daß die zehn Gebote nicht eigentlich die Bundesgesetze der Israeliten wären, sondern, daß nach Deuteronomium zehn Ceremonien eigentlich die zehn Gebote vertreten hätten. Sie passirte die Censur des Dekans nicht, und nun schrieb Goethe eine, die noch viel ketzerischer war. Lerse war sein Opponent, und stellte sich zum Schein gewaltig orthodox. Er trieb Goethe so in die Enge, daß dieser deutsch anfing: „Ich glaube, Bru-

der, Du willst an mir zum Hektor werden! Wie Lerse merkte, daß dem Dekan die Sache zu arg wurde, schloß er mit einem fein gedrechselten Compliment, und die Sache hatte damit ihr Bewenden. Sie waren in dieser Zeit unzertrennlich. Oft gingen sie auf den Münster, und saßen stundenlang auf seinem Zimmer. Dort entstand Goethe's Erwin, die erste Schrift, die Goethe drucken ließ. Oft fuhren sie den Rhein hinauf, lasen bei der Laterne in Ruprecht's Ossian und im Homer, schliefen in einem Bett zusammen, ohne doch zu schlafen. Da gerieth Goethe oft in hohe Verzückung, sprach Worte der Prophezeihung und machte Lerse Besorgnisse, er werde überschnappen. Er hatte ein unbegrenztes Zutrauen zu Lerse, der ihn lenken konnte, wohin er wollte. Sechs Wochen, nachdem er aus Straßburg war, schickte er ihm seinen Götz ganz vollendet, da er vorher gewiß noch nicht daran gearbeitet hatte. Lerse tadelte einige gar zu freie Stellen, und diese blieben auch weg. Er schrieb damals an Lerse, der auch diese Briefe, zum Theil die interessantesten, die Goethe jemals schrieb, noch aufbewahrt. Als Goethe nach Weimar gekommen war, fingen seine Briefe an seltener zu werden. Dafür empfahl er Lerse an seine Schwester, die Schlosserin. So wurde Lerse mit Schlosser bekannt, bei welchem er oft wochenlang in Emmedingen sich aufhielt."

(Paris.) Die Karrikaturporträts berühmter Personen, denen der komische Statuettenbildhauer Dantan so viel Popularität verschafft, sollen jetzt auch von Zeichnern und Graveurs ausgeführt werden. Das Charivari kündigt eine solche Galerie an, in die bei der den Franzosen eigenthümlichen Resignation, in lächerlichen Gestalten, wenn nur als berühmt, zu erscheinen, Jedermann hineinzukommen sich drängt. Nur Meyerbeer wird es schmerzlich empfinden, daß man auch seine Karrikatur angekündigt, wenn es ihm nicht gelingt, sich, wie von Dantan, loszukaufen. Er hat dagegen die deutsche Empfindlichkeit. (Allg. Z.)

Während der drei Fastnachtstage hat sich die Einnahme der verschiedenen Pariser Theater auf mehr als 160,000 Fr. belaufen.

Breslau, 10. März 1838. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 22 Fuß 10 Zoll, und am Unter-Pegel 15 Fuß 2 Zoll, mithin seit dem 9ten am ersteren um 1 Fuß und am letzeren um 1 Fuß 2 Zoll gefallen.

Breslau, 11. März. Durch fortgesetztes polizeiliches Nachforschen ermittelte sich in vergangener Woche aus geringfügigen Umständen, daß das Feuer, welches am 11ten v. M. in der Mäntlergasse ausbrach, nicht durch Vernachläßigung, sondern durch absichtliche Brandstiftung entstanden ist. Das 20 Jahr alte Dienstmädchen eines der Bewohner des in Brand gerathenen Hauses hatte bei ihrem Dienstherrn 5 Louisdo'r wahrgenommen und einen derselben entwendet, um für sich und eine ihr bekannte Schuhmacher-Familie die nöthigen Mittel, einem Ball beiwohnen zu können, zu erhalten. Am 11ten v. Mts. wurde der Dienstherr seinen Verlust gewahr, und um weitere Nachforschungen zu vereiteln und um sich wo möglich auch noch der übrigen 4 Goldstücke, ohne Verdacht zu erregen, zu bemächtigen, legte die Diebin Abends in der 9ten Stunde Feuer an, von dessen traurigen Folgen sie Zeuge blieb, ohne sich im mindesten zu verrathen. Sie ist der That bereits geständig; und da sich bei Ermittelung ihrer früheren Verhältnisse ergab, daß sie im vorigen Jahre in einem Hause auf der Reuschen Straße gedient hatte, wo zu dieser Zeit gleichfalls zweimal Feuer entstand, so lag die Vermuthung nahe, daß auch diese Feuer von ihr angelegt worden seien, was von ihr gleichfalls bereits eingestanden worden ist. Sie ist dem Kriminal-Gericht überwiesen worden.

Durch unvorsichtigen Gebrauch von Holzkohlen, mit welchen sich am 8ten d. ein Handlungs-Commis und zwei Lehrlinge eines hiesigen Handlungshauses beim Schlafengehen die Stube zu erwärmen trachteten, verlor einer derselben das Leben, während das der beiden andern aufs äußerste gefährdet wurde. Sie wurden am 9ten früh alle drei im leblosen Zustande in ihrem Zimmer gefunden. Durch schnelle ärztliche Hülfe, welche zunächst der Wundarzt Riller und der bald darauf hinzugeholte Dr. Springer leisteten, wurde zwar das Leben Zweier wieder hervorgerufen; bei dem Dritten aber blieben alle angewandten Mittel erfolglos.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche und 23 weibliche, überhaupt 48 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 4, an Altersschwäche 2, an Bräune 2, an Gehirnentzündung 2, an Krämpfen 8, an Leberleiden 2, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 12, an Nervenfieber 1, an gastrisch-nervösem Fieber 2, an Schlag- und Stickfluß 3, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 2, an Säufer-Wahnsinn 3, todtgeboren 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 8, von 1 bis 5 Jahren 11, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 20 bis 40 Jahren 8, von 40 — 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 3, 95 Jahr alt 1.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2883 Schfl. Weizen, 1490 Schfl. Roggen, 516 Schfl. Gerste und 2209 Schfl. Hafer.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 3 Kaufleute, 1 Handelsmann, 1 Viktualienhändler, 2 Schnittwaarenhändler, 1 Schneider, 1 Branntweinbrenner, 1 Drechsler, 1 Tapezierer, 1 Destillateur, 2 Lederhändler, 1 Commissionär, 4 Hausacquirenten. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 16, darunter 4 aus Breslau, aus Sachsen 2 und aus dem Kurfürstenthum Hessen 1.

Nach der so eben beendigten Aufnahme der statistischen Tabelle hat sich in Breslau eine Einwohner-Zahl, incl. Militär, von 94,692 Seelen ergeben; sie hat demnach seit dem J. 1834, wo die Gesammtzahl 91,615 betrug, und zwar, da in keinem der Zwischenjahre Ueberschuß an Geburten war, lediglich durch Anziehen aus andern Orten um 3077 Personen zugenommen.

Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 21 Fuß 7 Zoll, am Unter-Pegel 13 Fuß 9 Zoll.

Theater.

Katharina von Rußland und die Julia aller Zeiten und Völker sind die Rollen gewesen, mit denen Fräulein von Hagn im Verfolg ihres Gastspiels das Publikum erfreut hat. Wenn sie in der erstgenannten Partie durch kaiserliche Majestät imponirte, durch das treue Ausmalen des Seelen- und Gemüthslebens eines großen historischen Weibes hinriß, und in der Assemblee-Scene des dritten Actes am Spieltische durch die Wahrheit, Anmuth und den Anstand ihres Spieles die Beschauer vergessen ließ, nur ein Bild der Wirklichkeit zu schauen, so steigerte sich die wohlbegründete Theilnahme an so trefflichen Kunstleistungen durch die Darstellung der Julia bei allen Kunstfreunden, deren Sinne für den Gruß nnd das Walten des Genius erschlossen sind, zur Verehrung. Keine Künstlerin, auf die nicht ein Funke von William Shakspeares unsterblichem Geiste gefallen, wird das zarte Saitenspiel seiner Julia verständlich anzuschlagen wissen. Fräulein von Hagn hat ihm so holde Klänge aus dem Wunderland der Liebe entlockt, daß wir von ihrem Eingehen in den Geist des Dichters fest überzeugt sind. Wie mag es wohl kommen, daß nach jedem neuen Durchblättern oder Anschauen dieser erschütternden Tragödie, der Leser oder Beschauer nie die Kraft gewinnt, sich prüfend über den Stoff zu erheben, sondern wie in einen magischen Kreis gebannt, sich der süßen Aufregung hingiebt, welche die unerschöpften Schönheiten des Gedichtes mächtig hervorbringen. Fast drei Jahrhunderte sind über die Erde gegangen, seit der große Britte Romeo und Julia im Geiste empfing. Was ist seit dieser Zeit von berufenen und unberufenen Geistern geschaffen, erstrebt und von den wechselnden Geschlechtern vergessen worden, während dies Gedicht noch in ungeschwächter Schöne von Pol zu Pol erklingt, und wenn keine zweite Sündfluth oder Völkerwanderung hereinbricht, nach Jahrtausenden noch erklingen wird. Worin liegt der wunderbare Zauber dieses, der Anlage nach einfachen Gedichtes? Der Väter feindlich Zürnen, welches die Liebe eines Paares zu tragischem Ende führt, ist eine schon vor Shakspeare oft bearbeitete Bühnen-Aufgabe, und doch hat, seitdem die Romantik mit ihrer chevaleresken Weibesliebe das vorchristliche Princip der alten Tragödie in den Hintergrund drängte, kein dramatischer Dichter gleich erschütternde Erfolge erzielt. Es ist der Grundton der ewigen Liebe, den Shakspeare in dieser Tragödie der Liebe gefunden und als eine neue Offenbarung seinem Geschlechte verkündet hat! Nur Liebe weht durch dieses Drama, alle Reflexionen politischen, fanatischen, philosophischen Inhalts stehen fern im Hintergrunde desselben. Romeo u. Julia kennen im Weltraume nichts als ihre Liebe. Eltern, Vaterland, Habe und Gut, ja selbst das Leben werfen sie für den Preis eines kurzen, glücklichen Besitzes von sich und der Tod, der sie Beide vereint, ist nicht die Vernichtung sondern die Apotheose ihrer Liebe. Nicht der kurze Sinnentaumel, sondern die Ueberzeugung, zwei von Ewigkeit her für einander geschaffene Atome zu sein, treibt sie so heftig zu einander und läßt sie dem mächtigen Vermittler, Tod, der sie zu Weltstaub auflösen, aber einmal vereint nie trennen kann, freudig in die Arme stürzen. — Fräulein von Hagn war eine beifalls- und was im Geiste des Gedichtes mehr sagen will, thränenwerthe Julia. Sie hat durch die hochpoetische Durchführung dieser Partie bewiesen, daß sie eine gleich begabte Priesterin der ernsten wie der heitern, Muse sei. Welch eine reizvolle Harmonie der ganzen Auffassung neben den feinen Nüancen der einzelnen Momente! Beim ersten Auftreten ein heiteres, mit Blumen spielendes Kind an der Grenze der Jungfräulichkeit, in der Balkon-Scene die liebedurftige Veroneserin, im zweiten Akte das beglückende, beglückte Weib und im vierten Akte eine Heroine, deren tragische Kraft nur von dem angeborenen Liebreiz überboten wird. Fräulein von Hagn hat durch ihre eben so sinnige als neue Durchführung der Julia alle Zweifler an der Allseitigkeit ihres Talentes, wenn es deren je gegeben, auf immer bekehrt. — Der fallende Vorhang dieses Abends scheidet uns auf lange Zeit von der Perle der Bühne unserer Königsstadt. Wie freundlich Fräulein von Hagn gegen die hiesigen Verehrer ihres Talents gesinnt ist, beweist die Wahl der anstrengenden Abschiedsrollen in drei ziemlich voluminösen Stücken, unter denen vor Allen ihre unübertroffene Mirandolina nicht zu übersehen ist. Introite, nam et heic deae sunt. Sintram.

Bouquet.
A Mlle. de Hagn.

Chaque jour à Cythère est un jour solennel.
Les prêtres de Venus n'y parent son autel
Ni plus, ni moins, un jour que l'autre.
Son culte n'est-il pas le vôtre?
Et croyez-vous, Charlotte, être moins à nos yeux
Que la Déesse de ces lieux?
Ah! ne vous mettez pas cette hérésie en tête!
Si, comme il est bien vrai, votre jour de conquête,
Si le jour où tout cède à vos talens vainqueurs,
Si le jour qu'on vous aime, est votre jour de fête,
Quel jour ne doit-on pas vous couronner de fleurs?

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 60 der Breslauer Zeitung.

Montag den 12. März 1838.

Universitäts-Sternwarte.

9. März 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27	9,65	+ 3, 2	— 1, 1	0, 2	O. 7°	überzogen
: 9 U.	27″	10,17	+ 3, 0	— 1 3	0, 1	O. 12°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27″	10,53	+ 3, 6	— 1, 2	0, 4	NO. 17°	Wölkchen
Nchm. 3 U.	27″	10,50	+ 4, 0	— 0 4	0, 1	NO. 5°	große Wolken
Abd. 9 U.	27″	10,75	+ 2 6	— 2, 2	0, 3	O. 10°	dickes Gewölk

Minimum — 2, 2 Maximum — 0, 4 (Temperatur) Oder + 0, 0

10. März 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	10 68	+ 2, 2	— 3, 0	0, 2	OSO. 3°	überzogen
: 9 U	27″	10,84	+ 2, 2	— 1. 5	0, 1	O. 8°	große Wolken
Mtg. 12 U	27″	10 94	+ 5, 2	— 1, 2	1, 0	NO. 5°	: :
Nchm. 3 U.	27″	10 75	+ 3, 8	— 0 6	0, 2	NO. 8°	kleine Wolken
Abd. 9 U.	27″	10,80	+ 2, 0	— 2, 2	0, 2	O. 17°	dickes Gewölk

Minimum — 3, 0 Maximum + 0, 6 (Temperatur) Oder + 0, 0

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Montag. Zum Benefiz für Fräulein v. Hagn und als letzte Gastvorstellung: zum erstenmale: 1. „die Schwestern." Lustspiel in 1 A. Gretchen, Frl. v. Hagn. 2. „Die Verlobung in Genf", Alexiewna, Frl. v. Hagn. 3. „Mirandolina." Mirandolina, Fräul. von Hagn, als letzte Gastrollen.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 14. März Abends 6 Uhr wird Herr Kaufmann S. F. Scholtz über seine Reise von Chile, über die Andes und die Ebenen der Pampas, nach Buenos-Ayres, und der Secretair der Section über die organische Substanz in den gährenden Flüssigkeiten sprechen.

Der Breslauer Künstlerverein erlaubt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass Donnerstag den 15ten noch eine Quartett-Unterhaltung zum Vortheil des Hrn. P. Lüstner im Hôtel de Pologne stattfinden wird.

1) Quintett von Mozart in Ddur.
2) Clavier-Quartett von Mendelssohn-Bartholdy in Hmoll.
3) Drittes Doppel-Quartett von L. Spohr in Emoll.

Billets à 15 Sgr. sind bei den Herren Cranz und Weinhold und an der Kasse zu haben. Anfang 7 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 8. März vollzogene Verlobung meiner Tochter Louise, mit dem Herrn Prediger Dehorn zu Vieritz bei Brandenburg, zeige ich meinen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau, den 9. März 1838.

Klara, verwittwete v. Rekowski, geborne Franz.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung seiner ältesten Tochter Henriette, mit dem Herrn Pastor Helmkampf in Royn, beehrt sich allen Freunden und Bekannten anzuzeigen:

Koitz, den 5. März 1838.

Dürlich, Pastor.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Dürlich.
Fr. Helmkampf.

Koitz, den 5. März 1838.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen:

Freiburg, den 8. März 1838.

E. A. Leupold, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Den 5ten März c. starb mein guter Bruder Ferdinand Adolph August, Post-Sekretair zu Friesak, in Folge einer Pockenkrankheit. Dieses zeigen ihren auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung ergebenst an: Breslau den 10. März 1838.

Der Postbeamte Erdmann August und Frau.

Todes-Anzeige.

Das in der Nacht vom 6ten zum 7ten d. M. erfolgte Ableben meiner jüngsten Tochter Eveline, zeigt, im schmerzlichen Gefühl, entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Neisse, den 7. März 1838.

v. Busse I.,
Lieutenant im 22. Infant.-Reg.

Todes-Anzeige.

Am 7ten d. M. c. starb früh um 2 Uhr nach langen Leiden, an Folgen der Lungenlähmung, unsere unvergeßliche treue Mutter, die verwittw. Frau Justiz-Commissions-Räthin Christina Helena Prätorius, geb. Klee, in dem hohen Alter von 68 Jahren, 9 Monaten und 14 Tagen. Mit namenlosem Schmerz widme ich im Namen meiner Geschwister diese traurige Anzeige, und bitte zugleich um stille Theilnahme:

Wilhelm und Robert Prätorius, als Söhne.
Franziska Prätorius geb. Kunze, als Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Am 4ten d. Mts. wurde, in einem Alter von 39 Jahren, durch einen sanften Tod von seinen langwierigen Leiden erlöst: Herr Friedrich August Lehmann, Doktor der Philosophie und Oberlehrer an der hiesigen Königlichen Waisen- und Schul-Anstalt. Seine vorzügliche Amtstüchtigkeit, verbunden mit bewährter Amtstreue, wird ihn seinen Schülern unvergeßlich machen. Das Publikum wird die Fortsetzung seiner schriftstellerischen Thätigkeit mit Bedauern vermissen. Bei Allen, die ihn genauer kannten, wird seine Geradheit und Biederkeit in gesegnetem Andenken bleiben. Friede dem im Herrn Entschlafenen!

Bunzlauer Waisenhaus, den 5. März 1838.

Das Lehrer-Collegium der Königl. Waisen-, Schul- und Seminar-Anstalt.

Todes-Anzeige.

Den heut früh $1/2$ 2 Uhr an Lungenleiden erfolgten sanften Tod ihrer guten Tochter, Schwester und Schwägerin, Pauline von Friderici, geben sich die Ehre, um stille Theilnahme bittend, Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Pohlsdorf den 10. März 1838.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend $10^3/_4$ Uhr starb an der Abzehrung mein zweiter Sohn Kurt in einem Alter von $4^1/_2$ Monat.

Münsterberg den 8. März 1838.

von Kotze.

Morgen, Dienstag den 13. März 1838 zehnte Vorstellung mit dem Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop, im Gasthofe zum blauen Hirsch. Anfang 6 Uhr, Ende $7^1/_2$ Uhr. Näheres auf den Zetteln.

Carl Schuh.

Die Buchhandlung Ignaz Kohn in Breslau

(Schmiedebrücke, Stadt Warschau)
nimmt Subsciption an auf

Schillers sämmtl. Werke

in 12 kleinen Oktav-Bänden, welche demnächst in der Cotta'schen Buchhandlung in 4 Lief. à 25 Sgr. erscheinen und im Juni d. J. fertig sein werden. Beim Empfang jeder Lieferung ist der Betrag dafür zu entrichten.

☞ Gellerts geistl. Lieder, großer Druck, sehr sauber, 10 Sgr. Gellerts moralische Vorlesungen, 2 Bde., noch neu, 10 Sgr. Thalerkabinet, 6 Sgr. Hayne's Abbild. Giftpflanzen, in Futt., 1 Rtl., beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30.

Einige Schriftsetzer finden sogleich eine Anstellung in der Buchdruckerei von

M. Friedländer in Breslau.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau ist so eben erschienen:

„Jehovah Deus Turris fortissima."
„Jehovah der Herr ist der festeste Thurm."

Gratulations-Hymne
zur Erbauung des Neustädter Thurms
zu Breslau,
von
Samuel Besler,
Cantor in der Neustadt,
abgesungen und der vergoldeten Kugel
beigefügt im Jahre 1624.
In Partitur gesetzt und mit Anmerkungen
versehen von
Ernst Köhler.

Beim Abtragen des Neustädter (Gute Graupen-) Thurms im Jahre 1838 in der vergoldeten Kugel vorgefunden und mit einer deutschen Uebersetzung versehen.

Preis 10 Sgr.

Ein einfacher leicht ausführbarer Gesang, auf dessen Titel eine treue Abbildung des Thurms, wird nicht nur Allen, welche ihn sich der alterthümlichen Merkwürdigkeit wegen anschaffen, sondern auch Denen, welche eine Erinnerung an den Thurm selbst haben wollen, willkommen sein.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von F. E. C. Leuckart in Breslau Ring Nr. 52, nimmt fortwährend Subscription an auf

Hummel's Pianoforte-Schule,

in Lieferungen à 20 Sgr.

Beim Antiquar Friedländer, goldene Radegasse Nr. 18, ist zu haben: Berlin und seine Umgebungen. 1 Band. 4. mit 76 feinen Stahlstichen, statt $9^1/_2$ Rtl. für 3 Rtl. Meyer's Universum. 3 Bde. mit 129 schönen Stahlst. f. 4 Rtl. L'Univers ou Histoire et Description des Peuples grecques. 1 Vol. avec 96 gravures par Mons. Pouqueville, Sicile, Region caucasienne, Provinces unies du Rio de la Plata, Alger, Crimée, Abyssinie, Colombie et Guyanies avec 88 gravures für $2^1/_3$ Rtlr.

Für Hausfrauen

zur gütigen Beachtung.

Die erste schon seit $1^1/_2$ Jahren bestehende Niederlage anerkannt brauchbarer Waschmaschinen sieht sich genöthigt, um Verwechselungen vorzubeugen, nochmals besonders darauf aufmerksam zu machen, daß dieselbe Taschenstraße Nr. 17, in der Laterne, dicht an der Promenade, neben dem Gräfl. Henckelschen Palais, sich befindet, und die Maschinen nächst dem bekannten Stempel, welchen die Gebrauchs-Anweisungen haben, nun noch den Stempel P. tragen. Zugleich empfiehlt sich ebendaselbst die Bettfedern-Reinigungs-Anstalt mit Reinigen der Federn, Eiderdunen und Roßhaare aufs billigste.

Literarische Ankündigungen
der Buchhandlung
Ferdinand Hirt in Breslau und Pless.

Gebetbuch für gebildete Katholiken,
welches unter den besten Gebetbüchern einen vorzüglichen Rang behauptet.

2te Auflage, ungemein wohlfeil.

In der Balz'schen Buchhandlung zu Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben,

in Breslau bei Ferdinand Hirt
(Naschmarkt Nr. 47)
und in **Pleß** bei **ebendemselben:**

Des Christen Wandel im Erdenthale

und seine Sehnsucht nach der himmlischen Heimath.

Ein Gebet- und Erbauungsbuch
für katholische Christen, zunächst in höhern Ständen.

Von
Pfarrer J. A. Biggel.
Zweite unveränderte Auflage.
27 Bogen Velinpapier.

Nr. 1. Ausgabe ohne Kupfer 12 Gr. Nr. 2. Ausgabe mit 5 Kupfern 1 Rtlr. Nr. 3. Mit colorirten Kupfern 1 Rtlr. 6 Gr. Nr. 4. Geb. in Saffian, mit Goldschn. und mit gemalten Kupfern. 2 Rtlr. 20 Gr.

Auszug aus Recensionen:

I. Freimüthige Blätter für Theologie und Kirchenthum von Pflanz, 1837, 3tes Heft: „— —Mit Vergnügen bringt Rec. ein solches Gebetbuch zur öffentlichen Kunde, worin die bezeichneten Eigenschaften in vorzüglichem Grade vereinigt sind. Es werden die wichtigsten Gegenstände der christl. Glaubens- und Pflichtenlehre in einer reinen, gefälligen, Herz und Gemüth ergreifenden, auch den nicht ganz Gebildeten verständlichen Sprache vorgetragen. Es behauptet unter den besten Gebet- und Erbauungsbüchern einen vorzüglichen Rang. — Druck und Papier sind schön." Dr. Fidelio Huber.

II. Blätter für Literatur und Kunst, 1837, 44: „In alle Lebensverhältnisse eingehend, alle Gemüthsstimmungen weihend, an allen häuslichen und kirchlichen Festen Andachtsgefühle wekkend und nährend, geht der beredte Verf. unverkennbar darauf aus, Leuten von ästhetischer Bildung religiöse Betrachtungen durch geschmackvolle Darstellung recht annehmlich und genießbar zu machen" u. s. w.

III. Lit. Anzeiger zur Sion, 1837, Nr. 5: „Es ist zwar das Buch zunächst für höhere Stände geschrieben, aber auch für mittelmäßig Gebildete, und ich möchte fast sagen, wenigstens was die Prosa betrifft, auch für den gemeinen Mann verständlich, und die häufig untermischten, aus den besten Dichtern passend gewählten oder eigens verfertigten Poesien kann er ohne Schaden des Ganzen überschlagen, wenn er sie etwa nicht vollkommen verstehen sollte. Es ist des Verf. Absicht, dem Leser die Hauptwahrheiten des Christenthums zu entwickeln, die zu Gott sich aufschwingenden frommen Seelen kräftig zu unterstützen, ihm näher zu führen, und zwar durch vier Hallen des Heiligthums.

Die erste Halle zeigt den Menschen und seine Bestimmung;

Die zweite Gott unser Ziel, nach dem wir trachten;

Die dritte den Sieg im Kampf mit so manchen Hindernissen;

Die vierte die Gottseligkeit und die Vollendung des Christen.

— Den Leser von den höchsten Religionswahrheiten so zu durchdringen, daß der Glaube an die göttliche Gnade und Barmherzigkeit unerschütterlich in dem Herzen des zu Gott flehenden sich befestige, ist, wie gesagt, die Aufgabe des Verfassers, die er auf eine treffliche Weise gelöset hat. — Alle Andachten sind häufig, und oft beinahe unmerkbar nichts anders als Schriftsprache, und überhaupt das ganze Buch im Geiste derselben und im Geiste der Kirche verfaßt, so daß wir keinen Anstand nehmen, selbes Jedermann zu empfehlen."

Eine Menge anderer Blätter haben sich eben so vortheilhaft über dieses Werkchen ausgesprochen; möge daher dasselbe allgemein Eingang finden.

Bei Ferdinand Hirt

in **Breslau** und **Pleß**
ist zu haben:

Der
wohlerfahrene Brucharzt

oder Anweisung, alle Arten von Bruchschäden, als: Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Bauchbrüche richtig zu erkennen, zu behandeln, und eine mögliche Heilung herbeizuführen, nebst Vorschriften, sich gegen diese Gebrechen zu schützen.

8. br. Preis 6 gGr. oder 7½ Sgr.

Anzeige für Bauunternehmer.

In meinem Verlage ist erschienen und in **Breslau** und **Pleß** bei
Ferdinand Hirt,
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47.)
zu haben:

Gärtner, J., Architect, **Ueber die Mängel der Privat-Wohnhäuser in Städten,** sowohl in Hinsicht der baulichen Beschaffenheit, als der zweckmäßigen Einrichtung der Wohnungen. Mit einem Vorwort, den gegenwärtigen Zustand der Baukunst im Allgemeinen betreffend, und einem Anhange, über die Verbindung der Baukunst und der Gartenkunst. Für Freunde einer Verbesserung der städtischen Grundstücke. Mit 7 Blatt lithographirten Zeichnungen in Folio. gr. 8. Carton. 1 Rtl. 20 Sgr.

Hamburg, 1838.

Joh. Aug. Meißner.

Das flache Lehmdach

und der elastische Theerfirniß nebst einer chemischen Analyse des Steinkohlen-Theers.

Von
Prof. Dr. F. F. Runge.
Geh. 10 Sgr.

zu beziehen durch Ferd. Hirt in Breslau und Pleß.

Bei J. M. Gebhardt in Grimma erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig,
in **Breslau** und **Pleß** bei
Ferdinand Hirt,
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47):

Auswahl deutscher Handelsbriefe

für
Handelslehrlinge
mit einer **französischen** Uebersetzung der darin vorkommenden Wörter und Wendungen
von
August Schiebe,
Direktor der öffentlichen Handels-Lehranstalt in Leipzig.

In 8. broch. 12 Gr. od. 54 Kr. rhein.

Der sowohl als Direktor der Leipziger Handels-Lehranstalt, als als Verfasser mehrerer Werke über Handels-Wissenschaften rühmlichst bekannte Schiebe, bietet mit obigem Werke dem unbemittelten Handels-Lehrlinge ein **billiges** und **treffliches** Hilfsmittel dar, sich im **kaufmännischen Briefstyle** üben zu können, indem er von **jeder Gattung Briefe, welche im Geschäftsleben vorkommen, einen Musterbrief** giebt.

Durch Beifügung einer **französischen Phraseologie** kann dieses Werkchen auch als **Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische** dienen.

Grace Kennedy's

sämmtliche
christliche Erzählungen,

in Verbindung mit Andern
aus dem Englischen herausgegeben
von
Gustav Plieninger.

Zwölf monatliche Lieferungen à 9 Sgr.

☞ Die erste und zweite Lieferung ist bereits erschienen und in allen Buchhandlungen nebst ausführlicheren Anzeigen über das Ganze zu haben, in Breslau bei

Ferdinand Hirt
(Naschmarkt Nr. 47)
in Pleß bei Ebendemselben.

Es soll auf den Antrag der Königl. Regierung in Breslau im Wege der Execution das vom Gärtner Heisig in Märzdorf zeither besessene Erbpachts-Grundstück, bestehend aus 5 Morgen 138 □Ruthen Ackerland zur öffentlichen Verpachtung gestellt werden, wozu ein Termin

auf den 27. März c. Vormittags um 10 Uhr in Ohlau im Rent-Amts-Lokale

angesetzt worden ist.

Pachtlustige werden demnach mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Königl. hochlöblichen Regierung ertheilt werden wird. Die Pacht-Bedingungen werden den Pachtlustigen am Termine vorgelegt werden.

Ohlau den 7. März 1838.

Königl. Rent-Amt.

Bekanntmachung
wegen der Anlage eines Zinkwalzwerkes an die Stelle der Brett-, Graupen- und Oelmühle zu Thiergarten.

Sr. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats-Minister Herr Rother zu Berlin beabsichtigt, an die Stelle der bei dem in Thiergarten, hiesigen Kreises, errichteten Seehandlungsmühlen-Etablissement, bestehenden Brett-, Graupen- und Oelmühle, eine sogenannte Anlage eines Zinkwalzwerkes anlegen zu lassen. In Gemäßheit des Edikts vom 28sten Oktober 1810, wird dieses hiermit öffentlich bekannt gemacht, und alle Diejenigen, die ein gesetzlich gegründetes Widerspruchsrecht gegen diese Anlage zu vermeinen haben, gleichzeitig aufgefordert, dasselbe binnen 8 Wochen präklusivischer Frist vom Tage der Bekanntmachung anzuzeigen, ansonst die landespolizeiliche Genehmigung nachgesucht werden wird.

Ohlau, den 5. März 1838.

Königl. Preuß. Land-Rath.
Graf Hoverden.

Verkauf von Mehl und Kleie.

Montags den 23. April d. J. Vormittags 10 Uhr werden in unserm Geschäftszimmer
2 Schfl. $^{8}/_{4}$ Mtz. Weizenmehl,
188 Schfl. Mengemehl und
23 Schfl. 12¼ Mtz. Kleie,
Preußisches Maaß, meistbietend verkauft.

Indem wir dies bekannt machen, bemerken wir gleichzeitig, daß der Meistbietende bis zum Eingange des höhern Orts zu ertheilenden Zuschlags an sein Gebot gebunden bleibt, und ein Drittheil des Meistgebots im Termine entweder baar oder in anderweitiger annehmbarer Sicherheit, als Kaution zu erlegen ist. Die übrigen Bedingungen sind bei uns jederzeit einzusehen.

Strehlen, den 4. März 1838.

Königliches Rent-Amt.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Das zu den Groß-Bresaer Gütern gehörende, in Klein-Bresa, Neumarkter Kreises, belegene Brau-Urbar nebst Brennerei, soll vom 1. April d. J. ab in Pacht ausgethan werden; hierzu ist ein Termin auf den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr angesetzt. Kautionsfähige und gut renommirte Brauerei-Pächter werden ersucht, sich gedachten Tages in der Beamten-Wohnung zu Groß-Bresa einzufinden. Die zur Verpachtung kommenden Lokalitäten und Realitäten, als Hopfen, Garten, Acker und Wiese, können zu jeder Zeit besichtiget, auch die desfallsigen Pachtbedingungen vorher eingesehen werden.

Groß-Bresa, den 9. März 1838.

Auktion.

Die heute im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, begonnene Auktion wird morgen, als den 13ten d. fortgesetzt. Unter andern Gegenständen werden eine Partie Schnittwaaren, wobei viel Spitzengrund und eine Partie Buchbinder-Galanterie-Sachen vorkommen.

Breslau, den 12. März 1838.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Montag den 2ten April d. J. und die folgenden Tage Mittags um 1 Uhr, werden in dem sub Nr. 214 auf der Paulauer Gasse hieselbst gelegenen, dem Maurer-Meister Herrn Schiffter zugehörigen Hause, die Nachlaß-Sachen des verstorbenen Kaufmanns C. W. Becker, bestehend in Uhren, Gläsern, Porcellan, Zinn, Kupfer, Eisen, Betten, Wäsche, Kleider, Meubles und Hausgeräthe, einige Bücher und Bilder, so wie die zu einer wohl eingerichteten Specerei- und Material-Waaren-Handlung gehörigen Waaren-Vorräthe und Utensilien, Repositorien, Tische, Waagen, Gewichte und Gefäße, gegen geich baare Zahlung öffentlich versteigert. Brieg, den 9. März 1838.

Seifert, Auktions-Kommiss.

Bücherversteigerung.

Den 14. März und folgende Tage, Nachm. von halb 3 Uhr an, werden im Prüfungssaale des Elisabetans die von dem verst. Prorektor Hrn. Prof. Hänel nachgelassenen Bücher versteigert, worüber das gedruckte Verzeichniß durch mich an Bücherfreunde ausgegeben wird.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Pensions-Anzeige.

In meiner, seit längerer Zeit begründeten und den jetzigen Erfordernissen der Bildung gemäß eingerichteten Pensions-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für die Töchter höherer Stände, (mit welcher jedoch keine Schule verbunden ist) werden zu Ostern zwei Plätze zur Aufnahme neuer Elevinnen erledigt, und empfehle ich mich den respektiven Eltern und Vormündern, welche die Erziehung ihrer Töchter in Berlin zu vollenden beabsichtigen, zu geneigter Beachtung. Auch für erwachsene junge Mädchen, die nur in einzelnen Gegenständen ihre Bildung hier zu vervollkommnen wünschen, ist mein Institut in der Art vorbereitet, daß sie nach freier Wahl an den verschiedenen Unterrichtsstunden Theil nehmen können. Geschichte, Literatur, Musik, Zeichnen und Sprachen: Französisch, Englisch und Italienisch sind die gewöhnlichen Zweige des Unterrichts in dieser Abtheilung des Institutes. Der Herr Professor Dr. Ambrosch in Breslau (Ritterplatz Nr. 2, eine Treppe hoch) wird auf gefällige Anfragen über die Einrichtung des Ganzen die vollkommenste Auskunft ertheilen, so wie auch in Bezug auf die Leistungen der Anstalt die genügendste Bürgschaft gegeben werden kann. Berlin, den 1. März 1838.

Pauline Millinger,
Friedrich-Str. Nr. 72.

Saamen-Offerte.

Aechte franz. Luzerne, neuen steiermärk. und inländischen rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen, guten keimfähigen rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, englisches, französisches und italienisches Raygras, Honiggras, Thymotiengras, verschiedene Sorten gemischten Gras-Saamen, Esparzette, Knörich, Leinsaamen, und ächten weißen Zucker-Runkelrüben-Saamen, nebst allen Gattungen

Garten-, Gemüse-, Feld- und Blumen-Saamen,

sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen:

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Das wegen seiner günstigen Lage und anerkannt vortheilhaften Einrichtung renommirte Brau-Urbar der Herrschaft Kleutsch bei Frankenstein soll von Johanni d. J. ab anderweitig auf 3 Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf den 21. April c. Vormittags 10 Uhr in der Amts-Kanzlei zu Kleutsch anberaumt worden, woselbst zu jeder Zeit die diesfälligen Bedingungen eingesehen werden können.

Offene Hülfswärter-Stelle.

Für eine öffentliche Anstalt wird ein unverheiratheter Mann als Hülfswärter gesucht, der den Civil-Versorgungs-Schein hat und die Gemüsegärtnerei versteht. Das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause giebt nähere Auskunft.

Saamen-Offerte.

Alle Sorten

Futtergras-, Oeconomie-, Gemüse- und Blumensämereien,

als: rothen, weißen und echten franz. Lucerner Klee, gereinigten Saatlein, engl. und franz. Raygras, Honiggras, weißen und rothen Runkelrüben-Saamen ꝛc. ꝛc., frühen und späten, besten asiatischen und engl. Blumenkohl, beste engl. frühe und späte Kohlrüben, Welschkraut, Capkraut ꝛc., laut Preis-Courant offerirt in bester keimfähiger Qualité und möglichst billig:

Heinr. Wilh. Tietze,
Schweidnitzer Straße, im silbernen Krebs.

Offene Lehrlingsstelle.

Bei einem sehr großen Dominium, 4 Meilen von Breslau, wird recht bald ein Lehrling zur Landwirthschaft von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen verlangt, und ist das Nähere in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva, im Gewölbe zu erfragen.

Meine Wohnung ist Ohlauer Straße Nr. 21.
Amtsräthin Hagemann.

Drei privilegirte Apotheken

zu 38,000 Rtlr., 22,000 Rtlr. und 13,000 Rtlr. sind uns zum Verkauf übertragen worden, und empfehlen solche den resp. Kauflustigen. — Anfrage- und Adress-Bureau (im alten Rathhause eine Treppe hoch).

N. S. Offene Apotheker-Gehülfen- u. Lehrlings-Stellen sind nachzuweisen.

Die Haupt-Niederlage

von

Schlaf- und Morgenröcken

in der besten Auswahl ist Junkernstraße Nr. 36.

Ein einspänniger Wagen,

leicht, chaisenartig gebaut, und ganz mit Leder-Verdeck, steht zum Verkauf: Reusche Str. Nr. 60.

Wegen Abtretung meines Gewölbes Ende dieses Monats, will ich meinen Ausverkauf beendigen, weshalb ich meinen verehrten Abnehmern schöne Tuche und Halbtuche unter dem Kostenpreise empfehle.

Fried. Wilh. Kern, Schweidnitzer Straße Nr. 5.

Neue Frühbeetfenster stehen zum Verkauf: Albrechtsstraße Nr. 42.

Reine Saamen-Gerste und Hafer sind, von bester Qualität, bei dem Dom. Dürrjentsch, Bresl. Kreises, zu haben.

Das Wirthschafts-Amt zu Niermütz bei Ottmachau stellt 150 Stück Mutterschafe und 250 Stück Schöpse zum Verkauf, welcher nach dem Belieben des Käufers mit der Wolle oder ohne dieselbe abgeschlossen werden kann.

25000 Rthlr.

habe ich sofort zu $4\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen auf Güter oder hiesige Häuser gegen pupillarische Sicherheit zu jeder beliebigen Summe, jedoch nicht unter 5000 Rthlr. zu vergeben.

F. Mähl,
Altbüßer-Straße Nr. 31.

Zwei gut erhaltene Pistoriusche Spiritus-Apparate, auf deren jedem täglich vier Tausend Quart Maische abgebrannt werden können, stehen auf den Gütern Schönwald bei Rosenberg in Oberschlesien zur Ansicht und zum Verkauf. Das Nähere hierüber ist bei dem dasigen Wirthschafts-Amt auf schriftliche portofreie, so wie auf mündliche Anfragen zu erfahren.

Aus den Schafheerden der Güter Schönwald bei Rosenberg in Oberschlesien sind nach beendigter diesjähriger Wollschur, wegen Zutritt von Ein Tausend Lämmern, sechs bis acht Hundert Stück Schafe, und zwar 200 Stück Mutterschafe und circa 600 Stück Schöpse zu haben.

Karlsstraße Nr. 16 ist eine meublirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen und bald zu beziehen.

Offener Posten.

Bei der jüdischen Gemeinde zu Löwenberg ist zu Ostern d. J. die Stelle eines [שוחט] Schächters und Kantors mit einem Fixum von 150 Rtlr., offen. Hierauf Reflektirende wollen sich bis zum ersten April in portofreien Briefen entweder an den Vorsteher Moritz Mayer in Löwenberg, oder an Herrn S. Brill in Breslau, goldene Radegasse Nr. 12 wenden, von welchen die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Anzeige.

In meiner Schenkstube, Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 75, ist eine Uhr gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen Zurückerstattung der Insertionsgebühren wiedererhalten.

Breslau, den 10. März 1838.
Runschke.

1500 Rthlr. werden Term. Ostern d. J. auf ein hiesiges Haus, vollkommen sicher, gesucht. Näheres Neue-Welt-Gasse Nr. 39, beim Tapezierer Herrmann.

Ein guter Koch

kann in einer bedeutenden Anstalt in der Provinz eine vortheilhafte Anstellung finden. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau (im alten Rathhause).

Anzeige.

In Klein-Neudorf bei Grottkau sind bei Unterzeichnetem 150 Scheffel Saathafer und 200 Schfl. Kartoffeln zu verkaufen. Scheffler.

An der Promenade, Neue Gasse Nr. 8, sind zwei sehr freundliche Zimmer, mit Meubles, einzeln oder zusammen, sogleich zu vermiethen. Das Nähere daselbst 3 Stiegen hoch, bei dem Lieutenant Hrn. Tietze zu erfragen.

Das Handlungslokal, mit oder ohne Wohnung, Belle-Etage, in meinem auf der Oderstraße gelegenen Hause, worin bisher ein Schnittwaarengeschäft betrieben ward, ist sofort zu vermiethen und von Johanni d. J. ab zu beziehen.

Oppeln, den 8. März 1838.
George Drosdatius.

Eine gut meublirte Stube, nicht zu groß, ist zum 1. April zu beziehen: Neumarkt Nr. 1, im 2ten Stock.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen ist die 1ste Etage, Albrechtsstraße Nr. 55, vorn heraus. Näheres ist daselbst 2 Stiegen hoch zu erfragen.

Ein großes, geräumiges Gewölbe nebst Schreibstube, nahe am Ringe, worin sich schon seit dreißig Jahren eine Schnitt-Waaren-Handlung befindet, ist zu vermiethen und das Nähere darüber bei Elias Hein, Ring Nr. 27, zu erfragen.

Eine freundliche Stube nebst Stubenkammer ist an einen oder zwei Herren, Kupferschmiedestr. Nr. 37, zu vermiethen.

Zu vermiethen sind und zu Johanni zu beziehen

drei große, zusammen verbundene, feuersichere, heizbare Gewölbe, welche sich besonders zum Betriebe eines großen Geschäfts eignen; auch würden sie zu einem Wolle-Magazin passend sein. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Peschel, Ohlauer Straße Nr. 23, im ersten Stock.

Zu vermiethen

und Johanni c. zu beziehen ist in dem Koschelschen Hause Nr. 12 auf der Ohlauer Straße die zweite Etage, bestehend in 6 Zimmern, 1 heizbaren Kabinet, 2 Domestiquen-Zimmern, 1 großen Küche, Speisekammer, Keller und dem sonst nöthigen Gelaß. Das Nähere ist in dem Comptoir von B. G. Callinich, Ring Nr. 7, zu erfahren.

Zu vermiethen

ist das Handlungs-Lokal Neumarkt Nr. 7, welches sich besonders zu einer Kurz-Waaren-, wie zu einer Tuchhandlung eignet, bestehend in einem Verkaufsgewölbe, 2 Stuben, 2 Kabinets, 2 Küchen, einem großen trocknen Keller, nebst übrigem Beigelaß, und Ostern zu beziehen; das Nähere im zweiten Stock zu erfragen.

Zu vermiethen.

Am Ringe Nr. 58 ist die zweite Etage von 4 Stuben nebst Zubehör zu Ostern oder zu Johanni an eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß die mit meiner seligen Frau unter der Firma:

Emilie Karuth

gemeinschaftlich geleitete Damenputz-Handlung unverändert fortbestehen wird und ich allen Fleiß und Aufmerksamkeit darauf verwenden werde, um das meiner lieben Frau seit dem Bestehen der Handlung geschenkte große Vertrauen auch ferner zu erhalten. Breslau, im Monat März 1838.

Franz Karuth.

Von der Frankfurther Messe zurückgekehrt, beehre ich mich, hierdurch den Empfang meiner neuen Waaren ergebenst anzuzeigen. Was für dieses Frühjahr im Geblete der Mode und des Luxus erschienen ist, war ich bemüht zu acquiriren, und erlaube ich mir, auf nachstehende Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen.

Für Bräute:

Eine reiche Auswahl Pariser und Wiener Braut-Roben und Schleier, so wie Alles, was zur Complettirung einer Aussteuer gehört.
Ferner ausgezeichnet schöne Stoffe zu Gesellschafts- und Frühjahrs-Kleidern.
Ausgezeichnet schöne Seiden-Stoffe, worunter sich auch eine große Auswahl in fein schwarzem Mailändischen Tafft und Tafft-Lustrée befindet, welcher sich besonders zu Konfirmations-Kleidern eignet.

Obgleich seidene Waaren neuerer Zeit bedeutend gestiegen sind, so bin ich doch im Stande, durch große Partie-Einkäufe und frühere Abschlüsse die Preise sehr billig zu stellen.

Eine sehr reiche Auswahl der neuesten Umschlagetüch.r in allen Größen und Preisen, so wie
Die neuesten bunten Battiste, Jacconets, Mousseline und Kleider-Kattune in den schönsten und ächtfarbigen Mustern.

Sämmtliche Artikel aus den besten Fabriken empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen:

Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, 1ste Etage.

Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum und meinen geehrten Geschäftsfreunden erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen:

daß ich die in meinem lithographischen Institut durch den Abgang meines bisherigen Geschäftsführers und Lithographen Herrn Krone entstandene Lücke auf das **Vollkommenste** ergänzt habe und daß ich demzufolge nach wie vor im Stande bin, jeden mir werdenden geneigten Auftrag zur völligen Zufriedenheit **schleunig** und **billig** auszuführen.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich das Hundert **fein radirte Visiten-Karten auf Pergament-Papier für 1 Rtlr.**, so wie **Verlobungs-**, **Verbindungs-** und **Empfehlungs-Karten** in jeder beliebigen Form und Schrift für verhältnißmäßig eben so billige Preise liefere.

Wilhelm Steinmetz,
Steindruckerei, in Breslau am Ringe im halben Monde Nr. 51.

Den geehrten Aeltern und Vormündern, welche gesonnen sind, ihre Töchter oder Pflegebefohlenen in nächster Zeit meiner Schul- und Pensions-Anstalt anzuvertrauen, zeige ich ganz ergebenst an, daß dieses Jahr, da Ostern so spät trifft, die Schulprüfung Ende d. Mts. abgehalten und der neue Cursus schon mit dem 1. April angefangen werden soll.

Breslau den 8. März 1838.

Friederike Latzel,
Vorsteherin einer Töchterschule und Pensions-Anstalt, Schweidnitzer Straße Nr. 5.

Wir kaufen 3 bis 400 Stück leere Oxhoftgebinde und zahlen dafür die bestmöglichsten Preise. — Zur Bequemlichkeit der Verkäufer können solche auf der Schweidnitzer Straße Nr. 36 im Gewölbe abgegeben werden. Ernst Pönisch & Comp.

Goldne und silberne Tauf-, Konfirmations- und Gelegenheits-Medaillen von G. Loos, empfiehlt zu den Katalog-Preisen:

T. J. Urban,
Ring Nr. 58.

Ausverkauf
von Tuchen und Schnittwaaren: Kränzelmarkt neben der Oel-Fabrik des Herrn Baudel.

Flügel-Verkauf.

Ein solcher von Ahornholz, wohl erhalten, ist Reusche Straße Nr. 12, eine Stiege hoch, wegen Veränderung billigst abzulassen.

Auf dem Dominio Polnisch-Baudis, Neumarkter Kreises, stehen 150 Stück mit Körnern gemästete Schöpse zum Verkauf.

Angekommene Fremde.

Den 9. März. Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Pollacke aus Irau. — Drei Berge: Hr. Regierungs-Direktor Gebel a. Peterwitz. HH. Kfl. Pauer a. Glogau, Groos aus Pforzheim und Lobethal aus Posen. — Goldene Schwerdt: HH. Kaufl. Bayrhoffer a. Frankfurt a/M., Laskewitz a Berlin u. Weinkopp a. Erfurt. Hr. Papierfabrikant Paquier a. Versaille. — Weiße Adler: HH. Kfl. Löwenthal a. Frankfurth und Wildgrube aus Hirschberg. — Rautenkranz: HH. Kfl. Fischer a. Leipzig u. Echten a. Würzburg. — Hr. Gutsb. v. Randow aus Kreike. Hotel de Silesie: Hr. Stadtrichter Manger a. Waldenburg. Hr. Aktuarius Wähner a. Gottesberg. Hr. Rittmeistr. Baron Boris Uexküll aus Lievland. Hr. Gutsb. Sander a. Danchwitz. Gold. Gans: Hr. Kfm. Bellavene a. Lyon. Hr. Part. Schröder a. Quackenbrück. Hr. Rittmeister Krickend a. Militsch. Weiße Storch: HH. Kfl. Goldberger a. Leobschütz, Wiesenberger a. Ratibor und Deutsch a. Neustadt. — Rothe Löwe: Hr. Gutsb. Ulbricht a. Go.dberg.

Privat-Logis: Dorotheengasse 3. Hr. Gutsb. v. Crauß a. Reussendorf.

Den 10. März. Weiße Adler: Herr Priesterhaus-Vorst. Poppelack a. Neisse. HH. Kfl. Boas a. Schwerin a/W. u. Giese a. Magdeburg. Rautenkranz: Hr. Kfm. Kretschmer aus Trachenberg. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Scholz a. Neisse. — Gr. Christoph: Pensionirter Kämmerer Werner a. Mittelwalde. — Zwei gold. Löwen: Frau Oberamtmann Kunzendorff a. Nährschütz. HH. Kfl. Stroheim a. Ratibor u. Proskauer aus Leobschütz. Deutsche Haus: Hr. Zuckersiedemeister Feldtmann a. Glogau. Hr. Post-Sekr. Göcking a. Ratibor. Hotel de Silesie: Hr. Referend. Schröter a. Berlin. Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Schultz a. Elberfeld und Elster a. Frankfurt a/M. — Drei Berge: HH. Kfl. Kaapke u. Flös a. Schwedt.

Privat-Logis: Junkernstraße 20. Hr. Gutsb. von Gräve a. Borek.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 10. März 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142 3/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/4	—
Dito	2 Mon.	—	150 5/6
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 25 5/6
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 1/2	—
Wien	2 Mon.	—	101 11/12
Berlin	à Vista	100 1/6	99 5/5
Dito	2 Mon.	—	99 1/6

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	95 1/4
Kaiserl. Ducaten	—	95 1/4
Friedrichsd'or	—	113
Poln. Courant	—	104
Wiener Einl.-Scheine . . .	41 7/12	41 1/4

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	102 5/6	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	—	64 2/3
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 1/2
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	88 3/4
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	104 5/6	—
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	105 1/3	—
dito dito 500 -	4	105 1/2	—
dito Ltr.B. 1000 -	4	—	105 1/3
dito dito 500 -	—	—	105 1/3
Disconto . . 4 1/2			

Getreide-Preise.

Breslau, den 10 März 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesische Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.